

Laudatio anlässlich der Preisverleihung

**„BDU-Buch des Jahres 2002“** in Berlin-Mitte,

The Westin Grand Hotel am 5. Dezember 2002

vorgetragen durch

Rémi Redley,

Präsident des

Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater BDU e.V.

und der

FEACO (Fédération Européenne des Associations de Conseils en Organisation

/European Federation of Management Consulting Associations), Brüssel

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Prof. Henkel,

ich weiß nicht, ob Sie sich noch erinnern, aber ich hatte bereits 1991 das Vergnügen, Sie kennen zu lernen. Wir hatten in unserem Unternehmen eine Herausforderung – manch einer würde sagen – ein Problem – wir hatten also eine Herausforderung mit einem Drucker zu meistern. Sie, Hans-Olaf Henkel, haben sich damals als IBM-Chef persönlich darum gekümmert – hier ist noch der Brief, den Sie mir seinerzeit geschrieben haben – und Sie haben, schon damals als ein Mann der Tat, die Angelegenheit erfolgreich und nachhaltig geregelt.

Der betroffene Drucker leistete noch jahrelang zu unserer vollsten Zufriedenheit treue Dienste. Was ich mit dieser Geschichte sagen möchte: Prof. Hans-Olaf Henkel ist ein Mann, der wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis praktischen Handelns definiert. Er ist ein Manager, der immer vorlebt, was er nun in seinem Buch „Die Ethik des Erfolgs - Spielregeln für die globalisierte Gesellschaft“ fordert. Wir zeichnen es heute mit großer Freude und einstimmigem Jurybeschluss als „BDU-Buch des Jahres 2002“ aus.

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren,

aktive Problemlösungen, das ist es, was wir in Deutschland mehr als je zuvor brauchen. Es gibt wohl kaum eine Person oder Organisation in Deutschland, die nicht die Notwendigkeit von Reformen erkannt und sie sich auf die Fahnen geschrieben hätte. Das Wort „Reform“ ist auf dem besten Weg, zum Unwort des Jahres 2002 gekürt zu werden.

Als Ludwig Erhard am 20. Juni 1948 die Freigabe der Preise veranlasste und die Bewirtschaftung ohne vorherige Konsultationen der Alliierten weitgehend abschaffte – da war das eine wirkliche Reform; die Wirtschaftsreform. Sie hatte zwei herausragende Elemente:

Erstens: Die praktische Umsetzung der Idee der sozialen Marktwirtschaft.

Und zweitens: Den Entscheidungsmut eines ungewöhnlichen Politikers.

Das Meiste, was dagegen in den letzten Jahren auf den politischen Weg gebracht wurde, hatte oder hat kurzfristig nur die gerade noch erträgliche Veränderung von unangenehmen Symptomen zum erklärten Ziel, nicht jedoch die der tiefliegenden Ursachen. Wir suchen nicht neue Wege, sondern billige Abkürzungen auf den ausgetrampelten und bequemen Pfaden der Vergangenheit.

Warum ist unsere Nation im Gegensatz zu anderen außerhalb und innerhalb Europas nicht mehr reformfähig?

Diese grundlegende Frage zieht sich wie ein roter Faden durch Henkels neues Buch. Und wie wohl kaum ein anderer Autor ist er in der Lage, kompetent zu analysieren, wie und warum wir Deutsche uns durch ungenügende Handlungen und mangelndem individuellen Mut immer wieder selbst paralisieren. Dazu befähigen ihn über 35 Jahre persönliche und einschneidende Erfahrungen in der Industrie und auf dem wirtschaftspolitischen Parkett. So war er unter anderem erfolgreicher IBM-Europa-Chef und viel beachteter Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, dessen Rolle er in der politischen Landschaft und in der Gesellschaft fast nebenbei völlig neu definierte. Auch seine jetzige Position als Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz mit ihren über 80 Forschungsinstituten und als Professor an der Universität Mannheim geben ihm tiefe Einblicke in die aktuelle und oft verzweifelte Lage von Wissenschaft, Forschung und Lehre in Deutschland.

In unserem Land, da stimmen wir Hans-Olaf Henkel zu, werden Motivation, Leistung und Wettbewerb nicht belohnt. Dafür macht er die ideologischen Fehlentwicklungen verantwortlich. Die „Ethik der Gleichheit“ – ein Relikt der 68er Ideologen – hat unsere in weiten Teilen tief verunsicherte Gesellschaft eisern im Würgegriff. Während die größtmögliche Gleichheit aller Menschen als moralisch wertvoll angestrebt und durch permanente sozialpolitische Umverteilung immer wieder sichergestellt wird, gilt das Streben nach Leistung und Wettbewerb als unsozial und unmoralisch.

Zu spüren bekommt das verdrehte Weltbild von „Gut und Böse“ vor allem die deutsche Wirtschaft, die in vielfacher Hinsicht als „Sündenbock“ herhalten muss. Henkel spricht offen und drastisch von der „verteufelten Wirtschaft“. Von den Meinungsführern wird sie als Gegenspieler des Staates, ja der Gesellschaft hingestellt und mehrfach bestraft: durch moralische Ächtung, mit steigenden Steuern und Abgaben sowie überflüssiger Bürokratie. Keiner unserer europäischen Nachbarn – unabhängig von der jeweiligen Regierung – leistet sich einen derartigen selbstzerstörerischen Boykott ihrer einzigen Antriebsmaschine.

Die Folgen des andauernden Gleichheitswahns machen sich inzwischen in allen fundamentalen Lebensbereichen katastrophal bemerkbar:

Auf wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Feldern sind wir von der Weltklasse oft direkt in die Kreisklasse durchgereicht worden. Die viel diskutierte Pisa-Studie z. B. hat die jahrelange, fast systematische aber auf jeden Fall willentliche Vernachlässigung von Bildung und Forschung offengelegt. Als „Schlusslicht in Europa“ werden wir unseren mühsam erarbeiteten Wohlstand nicht mehr lange halten und gefährden damit heute dramatisch den Standard unserer Sozialsysteme.

Nach der Anamnese folgt die Therapie. Gegen die „Lähmung durch Gleichheit“ bietet uns Prof. Hans-Olaf Henkel keinen süßen Saft, kein Rasselholz und keine Wellnesskur. Sondern er verschreibt uns als umfangreiches Therapiesystem die neue „Ethik des Erfolgs“.

Von einer fairen Wettbewerbsgesellschaft, in der jeder die gleiche Freiheit hat, das Beste aus sich zu machen, profitieren letztendlich auch die Schwachen, ist Professor Henkel überzeugt.

Soziale Marktwirtschaft, das hieß schon für Ludwig Erhard nicht „Gleichheit“ – , sondern „Wohlstand für alle“. Der BDU ist sich sicher: Erhard würde sich heute neben Henkel mit seiner Forderung nach Liberalisierung und Deregulierung als ein Bannerträger an die Spitze der Bewegung stellen. Erhard und Henkel – der eine war es, der andere hat, so sind wir sicher, das Zeug zu einem mutigen, gestaltenden Superminister.

Fairer Wettbewerb, das ist für Henkel im Zusammenhang mit der Globalisierung äußerst wichtig. Für ihn bedeutet die Globalisierung keine Gefahr, sondern eine einmalige Chance, von der gerade auch die ärmeren Länder mit entsprechender Förderung profitieren werden und können. Warum sollte nicht weltweit gelingen, fragt er zu Recht, was entgegen aller nationaler Ressentiments in Europa bereits auf einem guten Weg ist?

Hinter den verklärten Zielen der aggressiven Globalisierungsgegner enttarnt Prof. Henkel die wahren Motive und demokratischen Ursprungs: Die Monopolisierung der Moral. Und auch hier – wieder ganz Mann der Tat – traut er der Globalisierung zu, was bisher alle moralischen Reden und unsinnigen Umverteilungen nicht bewirken konnten: wirklich etwas gegen erdrückende Armut und menschenunwürdiges Elend zu unternehmen.

Neben eindeutig falschen Ideologien macht Henkel vor allem strukturelle Blockaden in Deutschland dafür verantwortlich, dass es zu keinen tiefgreifenden Reformen gekommen ist. Politische Entscheidungsprozesse sind in Deutschland allseits kontrollierend geregelt, so dass sie durch parteiliche Parteien und

interessensgesteuerte Interessensgruppen in die Zange genommen, verzögert und eben auch verhindert werden. Der Autor kann hier viele Beispiele aus seiner persönlichen Erfahrung mit den Regierungen Kohl und Schröder anführen: die Blockade im Bündnis für Arbeit, die Blockade durch die Tarifparteien, und immer wieder die Blockade durch Interessen politischer Parteien, die auch und ohne Hemmungen gegen das Gemeinwohl durchgesetzt werden.

Daran ist, so Henkel, nicht zuletzt unser 53 Jahre altes Grundgesetz Schuld, das ursprünglich noch unter alliierter Hoheit als Provisorium für eine Übergangszeit gedacht war, aber bis heute nicht durch eine demokratisch legitimierte Verfassung ersetzt wurde. In Artikel 146 heißt es: "Dieses Grundgesetz, das nach Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands für das gesamte deutsche Volk gilt, verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist." An dieser Stelle muss die Frage erlaubt sein: Wie kann es sein, dass nach über einem Jahrzehnt Wiedervereinigung diese Entscheidung noch nicht getroffen wurde?

Seit 1990 liegt diese Chance ungenutzt vor uns. Wann wachen wir endlich auf? Wann heben wir unsere Verfassung auf ein modernes Fundament und passen sie den heutigen Rahmenbedingungen des 3. Jahrtausends an, welche für die Mütter und Väter des Grundgesetzes vor einem halben Jahrhundert noch völlig unvorstellbar waren.

Das Grundgesetz muss überarbeitet werden und mit ihm alle politischen Strukturen, Prozesse und Regeln, die uns die Selbstblockaden beschert haben, fordert Hans-Olaf Henkel. Wir schließen uns an, wenn er sagt: „Wir brauchen ein zweites Mal Mut für einen Neuanfang, um Deutschland eine Zukunft in Frieden und Wohlstand zu sichern!“

Die Auszeichnung „BDU-Buch des Jahres“ vergibt der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater bereits zum siebten Mal an einen Autoren, der sich in kritischer Weise mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa auseinander setzt und überzeugende Vorschläge zur Behebung von schmerzhaften Defiziten unterbreitet. Der Berufsstand der Management- und Personalberater will sich immer – und gerade in diesen schwierigen Zeiten – aktiv beteiligen, einen Lösungsbeitrag für die Herausforderungen von morgen zu liefern. Wir hoffen mit der Auszeichnung, dass die weitsichtigen Gedanken herausragender Autoren erkenntnisreiches Gehör bei den Verantwortlichen finden, die unserer aller Zukunft gestalten.

Die BDU-Jury – bestehend aus dem BDU Ehrenpräsidenten Malte W. Wilkes und dem amtierenden Präsidium – hat einstimmig beschlossen, Hans-Olaf Henkels Buch auszuzeichnen. Die Jury sieht in Henkel einen wichtigen Autoren, der sich aus tiefer Überzeugung mit kraftvollem Engagement für Deutschland einsetzt. Seine scharfsinnige und schonungslose Analyse ist mutig. Er widmet sich bewusst und offen unangenehmen Wahrheiten und Tabu-Themen und will dabei kein „Maitre de Plaisir“ sein.

Das Werk „Die Ethik des Erfolgs - Spielregeln für die globalisierte Gesellschaft“ des Autors Hans-Olaf Henkel, erschienen im Econ Verlag, München, erhält die Auszeichnung „BDU-Buch des Jahres 2002“.

Ihnen, Prof. Hans-Olaf Henkel und Ihnen Margit Ketterle vom Management des Econ-Verlages meinen herzlichsten Glückwunsch im Namen der Jury und des gesamten BDU.